

Datum: 05. September 2013

"Enorm, was in der Stadt passiert"

Dagmar Schommer

Dass die Testphase für den Innenstadtring nun erst Ende September statt Mitte Juli startet, hat Bitburgs Bürgermeister alles andere als erfreut, sagt Joachim Kandels im Gespräch mit dem TV. Ihm ist es wichtig darzustellen, dass nicht die Verwaltung für den Aufschub verantwortlich ist. Das gelte auch für andere Projekte.



Protestiert gegen Kritik der Fraktionen: Bürgermeister Joachim Kandels. TV-Foto: Dagmar Schommer

Bitburg. "Hier wird der Eindruck vermittelt, die Verwaltung würde Sachen verschlafen und nicht genug vorantreiben. Das ist falsch. Die Verwaltung leistet hervorragende Arbeit", sagt Bürgermeister Joachim Kandels und wehrt sich damit deutlich gegen die Kritik, die einzelne Fraktionen geäußert haben, dass in Bitburg "vieles so vor sich hinplätschert" und "irgendwie alles zu langsam geht" (der TV berichtete). Das will Kandels so nicht stehen lassen und betont: "Wir sind an derart vielen Projekten dran, das ist schon immens. Wer durch die Stadt geht und sich umsieht, merkt doch, was hier alles passiert." Er weist außerdem auf die fünf Sondersitzungen zum Flugplatz: "Hier haben unsere Mitarbeiter bis in die Nacht mit den Rechtsanwälten zusammengesessen und Sitzungsunterlagen erstellt. Das hat natürlich auch viel Kraft gebunden."

Zudem ist es dem Bürgermeister wichtig, dass alle großen Investitionen, die mit dem Haushalt 2013 vom Rat beschlossen wurden, aufs Gleis gebracht wurden: von der Sanierung der Eishalle, bei der die Aufträge noch dieses Jahr vergeben werden, damit es im April 2014 losgehen kann, über den Ausbau der Oberweiser Straße in Stahl bis hin zum Grunderwerb für das Neubaugebiet in Erdorf. Auch Kandels sähe es gerne, wenn manches schneller gehen würde. Aber die Stadt sei nicht immer allein Herr des Verfahrens. Ein Überblick:

Innenstadtring: Eigentlich sollte die einjährige Testphase Mitte Juli beginnen. Nun fährt der Verkehr wohl erst ab Ende September linksherum. "Da habe ich auch getobt", sagt Kandels und erklärt, dass noch 14 Tage vorher alles so aussah, als würde das Verkehrskonzept wie geplant starten.

"Dann gab es auf der Zielgeraden Abstimmungsprobleme zwischen Straßenbaubehörde und Planungsbüro. Wegen Urlauben war es schlicht nicht möglich, die Verantwortlichen dann so kurzfristig an einen Tisch zu bringen", erklärt Kandels. Hinzu seien Engpässe bei der Firma gekommen, die die Verkehrstechnik liefern soll.

Fußgängerzone: Zunächst mal stellt Kandels klar, dass im Haushalt 2013, der ja mit großer Mehrheit beschlossen worden ist, der Ausbau der Fußgängerzone gar nicht vorgesehen ist. Bevor ein Wettbewerb ausgelobt werde, ist es dem Bürgermeister wichtig, "dass wir zunächst klären, was wir überhaupt haben wollen". Und da würden die Meinungen in dem Gestaltungsausschuss, der sich damit befasst, weit auseinandergehen. Die Entscheidung, wie aufwendig der Ausbau werden soll, muss für Kandels spätestens im Herbst fallen. Wenn kein EU-weiter Wettbewerb ausgelobt werden müsste, "könnten wir eine kleine Lösung auch schon vor dem Stadtjubiläum in 2015 umsetzen, während ich es nicht sinnvoll finde, wenn ausgerechnet zu diesem großen Fest die Hauptflanierrmeile aufgerissen ist", sagt Kandels und ergänzt: "Da denke ich auch an den Einzelhandel und die Gastronomie." Die Fußgängerzone ist jedenfalls bereits vermessen.

Postplatz-Gestaltung: Grundlage sei das Wettbewerbsergebnis. Also der Plan, mit dem die GBT Ende 2011 als Sieger aus dem Wettbewerb hervorging. "Bei der Gestaltung des Platzes müssen wir unsere Vorstellungen immer mit der GBT und dem Landschaftsarchitekten abstimmen und natürlich auch mit dem vorgegebenen Preisrahmen abgleichen", sagt Kandels. Er geht davon aus, dass bis Oktober/November ein konkreter Gestaltungs-Vorschlag auf dem Tisch liegt. Da mit der Umgestaltung des Platzes voraussichtlich im Frühjahr 2014 begonnen wird, wäre die Stadt damit also im Zeitplan.

Kasernen: Seit September 2012 stehen die alten Kasernen an der Mötscher Straße leer. "Eigentümer ist der Bund, nicht die Stadt. Wir sind da nicht Herr des Geschehens", sagt Kandels. Die Stadt habe ihre Hausaufgaben gemacht: Die vorbereitende Untersuchung wird noch im September durch die Gremien abgeschlossen, eine Bürgerversammlung vor Ort hat es bereits gegeben. Und zudem gebe es etliche Interessenten, die die Stadt bei Besichtigungsterminen durch die Gebäude führt. Noch gebe es keine Wertgutachten von der Bundesimmobilienanstalt (Bima), die Basis für einen Verkauf der Gebäude wäre. Kandels erwartet, dass die Vermarktung der Gebäude Anfang 2014 beginnt.

Housing: Bei der Housing, die voraussichtlich 2017 frei wird, entwickelt die Stadt schon jetzt mit einer Machbarkeitsstudie - auch mit Blick auf dortige Schul- und Kitagebäude - unter Beteiligung von Bund und Land Ideen für eine Folgenutzung. Ziel ist es, eine Landesgartenschau nach Bitburg zu bekommen. Kandels sagt: "Sobald das Bewerbungsverfahren läuft, gehen unsere Unterlagen raus."